

lange Folge der Behörden, der Beamten, die Hierarchie eines halben Jahrtausends; das politische und sociale, das öffentliche und Privatleben öffnet sich unserem Einblicke; so finden wir officiële Urkunden des Landes, seiner Provinzen, der Städte und Gemeinden. Selbst die Insignien und das Wappen des Statthalters liegen uns vor. Verordnungen, Kundmachungen, Steuerlisten, Stipulationen über Abgaben in Naturalien, Lieferungslisten, Verrechnungen, Quittungen, Bestellscheine aller Art wechseln mit Kauf- und Pachtverträgen, Ehescheidungen, Urkunden in Wechselgeschäften u. s. w. Welcher Gewinn sich daraus für die Culturgeschichte und für antiquarische Forschungen ergibt, leuchtet ein.

Das Formular der Urkunden selbst ladet zu einer ebenso anziehenden als fruchtbringenden Untersuchung ein und es wird immer mehr gelingen, an der Hand der Abfolge demotischer, ptolemäischer, römischer und byzantinischer Urkunden die Einwirkung der geschlossenen Organisation Aegyptens auf die griechische Diplomatie nachzuweisen.

In den Urkunden selbst finden sich aber auch kostbare Andeutungen der jeweiligen Art der Zeitrechnung; und so zeigt sich denn zu unserem Erstaunen, dass noch im VII. Jahrhundert n. Chr. eine Chronologie in Aegypten bestand, welche auf den Grundsätzen der alten Pharaonenzeit beruhte. Welchen Werth überdies anderweitige Angaben in Indictionen, Regierungs- und Consulatsjahren und Jahren der diocletianischen Aera für uns haben, ist leicht begreiflich.

Bei dem fast gänzlichen Versiegen der Quellen für die Metrologie des IV. bis VIII. Jahrhunderts ist uns bis vor Kurzem noch der Einblick in das Geldwesen jener Zeit versagt gewesen; durch unsere Papyri ist es nun möglich, eine genaue und bestimmte Kenntniss jener Geldrechnung zu gewinnen, um so mehr, als vielfach Uebertragungen aus einer Währung in die andere, Agiotagerechnungen, Münzbeschreibungen und Zinsrechnungen vorliegen.

Auch lernen wir noch mehrere bisher unbekannte Hohl- und Flächenmaße, ferner ein eigenthümliches System von Zahlzeichen zum ersten Male kennen; so liegen uns denn auch Schulrechnungen und Uebungen im Zifferschreiben in mehreren Exemplaren vor.

Mehrere Papyri und Pergamene lassen uns auch in die Art des damaligen Schulunterrichtes in anderen Elementargegenständen einen Blick werfen; so sind uns die gleichlautenden Nachschriften mehrerer Schülerhände und Uebungen im Federstriche erhalten. Von vorgeschrittenen Schülern ist eine Conjugationsaufgabe geschrieben, die uns lebhaft an unsere eigenen schriftlichen Schulaufgaben und grammatischen Uebungen erinnert. Auch Blätter aus Wörterbüchern, ferner Fragmente aus Litteraturwerken finden sich vor.

Da die Papyri theils in der Schriftsprache, theils im vulgären alexandrinisch-ägyptischen Dialekte geschrieben sind, kann das Absterben des Altgriechischen, sein Uebergang zum Mittel- und Neugrie-